

Die gesellschaftliche Relevanz von Geodäten



In Deutschland haben wir im Dreiklang von Kataster, Grundbuch und dem Eigentumsrecht des Bürgerlichen Gesetzbuches ein funktionierendes Eigentumssicherungssystem. Dieser Sachverhalt wird leider kaum wahr genommen, weil selbstverständlich. In den Jahren nach der Wende war das anders: Solange das Eigentumssicherungssystem nicht funktionierte, standen die Geodäten im Licht der öffentlichen und politischen Wahrnehmung, um dann – im Gleichtakt mit der Beseitigung der Mängel – wieder unsichtbar zu werden. Das war nicht nur im Kataster so: Der Ländlichen Neuordnung und der Städtebaulichen Umlegung – zwei weiteren Kerndisziplinen der Geodäten – ging es nicht besser. Und wenn nun im Freistaat Thüringen die Gebäudeeinemessung als Katastervermessung aufgegeben wird, zeigt diese politische Fehleinschätzung, wie sehr die Bedeutung einer einwandfreien Zuordnung zwischen Gebäude und Grundstück im Registernachweis und damit die Bedeutung des Eigentumsnachweises (wieder) unterschätzt wird.

Ein Pfeiler des wirtschaftlichen Erfolges auch und gerade des deutschen Gesellschaftssystems ist das Eigentumssicherungssystem, und in diesem spielen wiederum die Geodäten eine entscheidende Rolle. Der heute weltweit gefragte Ökonom Hernando de Soto hat ein Paradigma aufgestellt: Die erfolgreicherer Staaten werden jene sein, die ihre Energie in die Sicherung von Eigentumsrechten investieren, als solche, die weiterhin den Fokus auf die Entwicklung der Wirtschaftspolitik richten. Nach dem Mauerfall haben die meisten Staaten im Osten sich um die Einführung einer Marktwirtschaft bemüht und sind bis heute durchweg gescheitert. De Soto begründet dies ebenfalls mit der Unfähigkeit oder dem mangelnden politischen Willen, ein nachhaltiges (Grundstücks)Eigentumssicherungssystem einzuführen. Experten der Weltbank bewerten diesen Sachverhalt ähnlich und auch aktuelle Entwicklungen bestätigen de Soto. In Ägypten, der Wiege der Grundstücksvermessung, gibt es für über 90 % des Grundeigentums keinen gesicherten und verorteten Rechtsnachweis. Griechenland kann die geforderten Privatisierungserlöse von Staatseigentum mangels einer geodätischen Beschreibbarkeit des jeweiligen Veräußerungsgegenstandes nicht realisieren. Es fehlt schlicht an einem adäquaten Kataster und Rechtssystem.

Die wirtschaftliche Situation dieser beiden Beispielstaaten muss nicht näher erläutert werden, aber der kausale Zusammenhang zwischen wirtschaftlichem Erfolg eines Landes und dem Vorhandensein eines Eigentumssicherungssystems wird im Lichte der Erkenntnisse de Sotos transparent. Umgekehrt lässt sich daraus ableiten: Der Erfolg in den neuen Bundesländern ist nicht nur den Milliarden an Subventionen, sondern in vorderster Linie der Einführung eines Eigentumssicherungssystems nach westdeutschem Muster zu verdanken. Ohne den erfolgreichen Aufbau eines Eigentumskatasters hätte die Erfolgsgeschichte Neue Bundesländer so nicht stattgefunden.

Leider ist die stringente Abhängigkeit des wirtschaftlichen Erfolgs einer Gesellschaft vom Eigentumssicherungssystem nicht offensichtlich. Solche Essentials müssen wir Geodäten besser vermarkten. Naturgemäß ist es daher ein wesentliches Anliegen des BDVI, die Bedeutung des Liegenschaftskatasters herauszustellen und damit die Relevanz der Öffentlich bestellten Vermessungsingenieure für unsere Gesellschaft.

Es gibt darüber hinaus viele weitere gesellschaftlich relevante Themen, die ohne Geodäten nicht denkbar sind. Geoinformationen zum Beispiel sind ohne geodätisches Koordinatenreferenzsystem nicht nutzbar. Hier haben deutsche Geodäten einen internationalen Ruf. Die Energiewende braucht Flächen für Trassen und Standorte. Wer sollte die dabei auftretenden Nutzungskonkurrenzen aufdecken und bewerten, wenn nicht Geodäten!

Diese Beispiele belegen aber auch, dass die Wahrnehmung unserer Kompetenz für gesellschaftlich relevante Themen kein Selbstläufer ist. Wir müssen unseren Nutzen und unsere Fähigkeiten klar darstellen; wir müssen belegen, weshalb wir für die Lösung der anstehenden Fragen unentbehrlich sind. Anderenfalls werden andere in die Bresche springen und nachweisen, dass es auch ohne uns geht.

Als schon aus der Menge definiertes politisches Leichtgewicht können Geodäten dies nur gemeinsam sinnvoll tun. Ein Schritt dazu ist das Vorantreiben der Dachmarke Geodäsie durch die drei Verbände BDVI, DVW, und VDV und so knüpfen diese Gedanken unmittelbar an die Ausführungen des DVW-Präsidenten Karl-Friedrich Thöne an.

Michael Zurhorst

PRÄSIDENT DES BDVI E.V. – BUND DER
ÖFFENTLICH BESTELLTEN VERMESSUNGSINGENIEURE